

Die "Kupfer-Bibel" aus Familienbesitz Scheuchzer

Autor(en): **Graf, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero**

Band (Jahr): - **(2008-2009)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «Kupfer-Bibel» aus Familienbesitz Scheuchzer

Johann Jakob Scheuchzers «Kupfer-Bibel» gehört mit ihren 759 Kupfertafeln zu den am reichsten illustrierten Werken des 18. Jahrhunderts. Das von Johann Andreas Pfeffel in Augsburg verlegte und von Christian Ulrich Wagner in Ulm gedruckte Werk steht geradezu exemplarisch für die zeittypische Verbindung von Kupferstich und Naturwissenschaft in der Frühaufklärung. Die Zeichnungen für die von verschiedenen Stechern gestochenen Tafeln stammen von Johann Melchior Füssli (1677 – 1736). Sie befinden sich heute in der Zentralbibliothek Zürich.

Johann Jakob Scheuchzer (1672 – 1733), der führende Kopf der Zürcher Frühaufklärung, versucht mit dem monumentalen Werk einerseits den biblischen Schöpfungsbericht naturwissenschaftlich nachzuvollziehen, andererseits die Ergebnisse der aufklärerischen Naturwissenschaft auf dem Weg über die Bilderbibel zu popularisieren. Die deutsche Übersetzung «Naturwüßenschaft» für das lateinische «Physica» taucht bezeichnenderweise auf einem von Scheuchzer angeregten und von Johannes Meyer, dem Lehrmeister des Illustrators Johann Melchior Füssli, entworfenen Neujahrsblatt der Zürcher Bürgerbibliothek für das Jahr 1697 zum ersten Mal auf.

Die 1736 bis 1739 unter dem Titel «Kupfer-Bibel, in welcher die Physica sacra oder geheiligte Naturwissenschaft derer in Heil. Schrift vorkommenden natürlichen Sachen deutlich erklärt und bewährt» in vier Bänden erschienene Ikone der Frühaufklärung gehörte seit Langem zu den Desiderata der Grafischen Sammlung. Die Schenkung der Bände zwei bis vier, welche das Schweizerische Nationalmuseum von Nicole Strupler, emeritierte Physikprofessorin in Paris, aus Familienbesitz Scheuchzer entgegennehmen durfte, übertrifft hinsichtlich der Provenienz und der Erhaltung alle Erwartungen. Der frische Druck und die ausserordentlich schönen Ganzledereinbände mit Goldprägungen und roten Rückenschildchen tragen das Ihre zum Schauwert des einzigartigen Tafelwerkes bei.

1 «Leviathan das Crocodil». Skelett eines Krokodils über tropischer Flusslandschaft. Radierung nach Vorlage von Johann Melchior Füssli. Tafel 534 im dritten Band der «Physica Sacra», Augsburg und Ulm 1733. 39 x 25 cm.

2 Zeitgenössischer Einband von Band 3 der mit 759 ganzseitigen Kupferradierungen wohl umfangreichsten «Bilderbibel» aller Zeiten. LM 111510.3.



1



2